

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breiterfeld, Kierspe, Königsfeld u. das Amt Lüdenischeid

Er scheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 80 Pf. Postgebühr u. 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unserer Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 3 Pf. — Millimeterzeile im Textteil 80 Pf. Nachschlageliste A 30 Pf. und 80 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 3, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle: Hermann Wependorf — Oberbrügge: Robert Waffert — Kierspe: Bahnhof Fritz Weyer — Kierspe: Fritz Schaefer — Breiterfeld: Emil Arlt.

252

Donnerstag, den 28. Oktober 1937

2. Jahrgang

Rudolf Heß in Rom begeistert empfangen

Graf Ciano und Parteisekretär Starace am Bahnhof — Jubel der Bevölkerung
Empfang bei Mussolini

Rom, 27. Okt. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ist heute um 15.05 Uhr in Begleitung von Stabschef Luge, Reichsleiter Frant, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terhoven, des Stellvertretenden Gauleiters Göllicher und der übrigen Mitglieder der Abordnung der NSDAP. in Rom eingetroffen.

Auf dem über und über mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace, Justizminister Solmi, Minister für Volksbildung Alfieri und der deutsche Botschafter von Hassell mit den Mitgliedern der Botschaft, zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat sowie hohe Offiziere der Wehrmacht sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Grenadiere und Schwarzhemden bildeten das Ehrenpallier, das der Stellvertreter des Führers zusammen mit Graf Ciano und dem Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Russo, unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen abschritt.

Als die deutschen Gäste auf dem gleichfalls mit Falkenkreuzfahnen und der Trikolore prächtig geschmückten Bahnhofsvorplatz erschienen, erhob sich aus Tausenden und Abertausenden von Reihen ein Jubelsturm. Gleich beim Ausgang hatten 80 uniformierte Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP. zusammen mit SS- und WSM-Aufstellungen genommen. Nachdem Rudolf Heß deren Front abgesehen hatte, überreichte ihm ein WSM-Mädel einen Blumenstrauß.

Auf der Fahrt zum Hotel begleitete ihn ein Begeisterungsturm der Menge. Die zu beiden Seiten des Weges hinter einem Spalier von Militär und Miliz tief gestaffelt stehende Bevölkerung brach immer wieder in stürmischen Jubel, unterbrochen von Rufen „Heil Hitler“ aus.

Nach der Ankunft im Hotel, an dessen Front die deutsche und die italienische Fahne wehte, kam es zu erneuten lebhaften Kundgebungen, in denen im Sprechchor der Stellvertreter des Führers verlangt wurde, der sich schließlich mit dem Parteisekretär Starace unter tosendem Beifall und Händeklatschen zeigte und nach allen Seiten mit der erhobenen Rechten dankte. Mehrere Male noch zeigte sich Rudolf Heß auf das stürmische Verlangen der Menge auf dem Balkon, auf den schließlich unter brausenden Beifallstürmen und Heilrufen auf Hitler und Mussolini die Abordnung der NSDAP. und die Vertreter der faschistischen Partei herausstraten.

Die Fahrt vom Bahnhof zum Hotel trug wie der vorhergehende Empfang in der Bahnhofshalle einen ungemein feierlichen militärischen Charakter, der durch den überaus herzlichen, sich immer wieder erneuernden Beifall der Menge sich zu einer tief empfundenen Kundgebung für die enge Verbundenheit zwischen Nationalsozialismus und Faschismus gestaltet hat.

Das faschistische Italien bereitet dem Stellvertreter des Führers schon auf der Fahrt einen außerordentlich herzlichen Empfang.

An der Grenze Italiens erwartete Reichsminister Heß und seine Begleiter ein Sonderzug der italienischen Regierung. Die mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Deutschland eingetroffenen Sonderwagen der deutschen Abordnung wurden mit diesem Sonderzug vereinigt. Als in den Morgenstunden Verona erreicht wurde, bestieg eine Ehrenabordnung der faschistischen Partei, an ihrer Spitze der Vizepräsident der Partei, Dr. Garbini, und der Stellvertretende Chef der faschistischen Miliz, General Gaullieri, sowie der Landesgruppenleiter Italien der NSDAP, Eitel, den Zug, um den Stellvertreter des Führers und die Parteiabordnung nach Rom zu begleiten.

Überall, wo der Zug in rascher Fahrt das weite Land der norditalienischen Ebene durchfuhr, waren die Bahnhöfe mit Falkenkreuzflaggen und Fahnen in den

italienischen Nationalfarben reich geschmückt.

In Bologna, wo der Sonderzug einen kurzen Aufenthalt nahm, wurde der Stellvertreter des Führers mit ungeheurem Jubel empfangen. Schon in den frühen Morgenstunden zogen geschlossene Abteilungen von Soldaten aller Waffengattungen und Schwarzhemden mit Musik und Gelang durch die Straßen zu dem festlich geschmückten Bahnhof, wo sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Offiziere in ihren farbenreichen Galauniformen, die Vertreter der verschiedensten faschistischen Verbände mit ihren Fahnen und Standarten und eine große Menschenmenge versammelt hatten, um die hohen Gäste aus dem Reich zu begrüßen. Als der Sonderzug in den Bahnhof einfuhr, erklangen die deutschen und italienischen Nationalhymnen und aus Hunderten von Reihen ertönten dem Stellvertreter des Führers begeisterte Heilrufe entgegen. Die Jugend schwenkte unter lautem Jubel kleine Falkenkreuzfahnen und überschüttete die Gäste mit frischen Blumen.

Der Stellvertreter des Führers entstieg mit seinen Begleitern dem Wagen und schritt nach der Begrüßung die Ehrenkompanien der italienischen Truppen und der Miliz ab, um sich dann zu den unter Führung des Ortsgruppenleiters von Bologna der NSDAP, Pg. Bruns, um ihre Falkenkreuzfahne gescharten Mitgliedern der deutschen Kolonie zu begeben, die Reichsminister Heß stürmisch begrüßten.

Nach einem kurzen Aufenthalt fuhr der Zug, von den brausenden Heil-Hitler-Rufen der Menge begleitet, nach Rom weiter.

Empfang bei Mussolini

Rom, 27. Okt. Kurz vor 17 Uhr hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit seiner Begleitung das Hotel verlassen, um sich zunächst im königlichen Schloß einzuschreiben.

Anschließend fuhr der Stellvertreter des Führers in den Palazzo Chigi und zum Sitz der Partei, um Außenminister Ciano und

Parteisekretär Starace kurze Besuche abzustatten.

Nach der Kranzniederlegung in der Gedächtnishalle der faschistischen Gefallenen im Parteihaus fuhr Rudolf Heß zum Palazzo Venezia, um am Grabe des Unbekannten Soldaten einen großen, mit der Falkenkreuzfahne geschmückten Lorbeerkranz niederzulegen.

Nach dieser Ehrenbezeugung, der auf dem gewaltigen Platz eine riesige Menge in feierlichem Schweigen bewohnte, begab sich der Stellvertreter des Führers mit den übrigen Angehörigen der Parteiabordnung in den Palazzo Venezia, wo er um 18.30 Uhr von Mussolini empfangen wurde.

Ehrung für Rudolf Heß

Mit dem Ehrenband der faschistischen Miliz ausgezeichnet

Rom, 27. Okt. Im Anschluß an den Besuch des Stellvertreters des Führers und der Parteiabordnung im Palazzo Chigi begab sich Rudolf Heß in den Palazzo Littorio, um der faschistischen Partei Italiens in ihrem Parteigebäude den Gruß der NSDAP. zu entbieten.

Hier überreichte Minister Starace dem Stellvertreter des Führers als besondere persönliche Auszeichnung den Ehrenband der faschistischen Miliz. Starace betonte bei der Übergabe, daß dieser aus einfachen Metall gefertigte Dolch für alle Faschisten ein symbolisches Kampfesdarstellung sei. Rudolf Heß möge ihn als Zeichen der Kampfsverbundenheit der beiden großen Parteien entgegennehmen.

Mussolini spricht im deutschen Rundfunk

Berlin, 27. Okt. Die große Ansprache Mussolinis vor 100 000 Parteiführern in Rom am Donnerstag, 28. Oktober, wird in der Zeit von 22.20 bis 22.40 Uhr vom Deutschlandsender und von den Reichsendern Köln, München und Königsberg übertragen.



Rudolf Heß in der italienischen Hauptstadt eingetroffen!

Unser telegraphisch übermitteltes Bild berichtet von der Ankunft des Stellvertreters des Führers und der Abordnung der NSDAP. am Mittwoch nachmittag in der italienischen Hauptstadt. Auf dem in den Farben des Reiches und Italiens reich besagten Bahnhofsvorplatz schreitet Rudolf Heß in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano (links) sowie des Parteisekretärs Starace (rechts) die Front der angetretenen Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP. ab. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nur Maist machte Einwendungen

London, 27. Okt. Der nach der Dienstagssitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses ausgegebene amtliche Bericht besagt u. a., in der heutigen Sitzung hätten alle Vertreter des Ausschusses dem Wortlaut des Entschließungsentwurfs über Fragen der Zurückziehung der Freiwilligen, Zuerkennung von Kriegsrechten und der Kontrolle, die den Regierungen angeleitet werden solle, zugestimmt. Dieser habe erklärt, daß er dem Teil des Entschließungsentwurfs nicht zustimmen könne, der sich mit dem Punkt des britischen Planes befaßt, nach dem unter gewissen Umständen den beiden spanischen Parteien Kriegsrechte ausgestellt werden sollten. Der Sowjetvertreter habe sich jedoch bereit erklärt, seiner Regierung über die Aussprache zu berichten, die in der Dienstagssitzung stattgefunden habe.

Im Laufe der Erörterung der Kontrollfrage habe der französische Vertreter die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß die Wiederherstellung der Kontrolle der Landgrenzen einen Teil des allgemeinen Abkommens bilden sollte und daß die Kontrolle nicht in Kraft bleiben könnte, wenn die Zurückziehung der in Spanien dienenden Freiwilligen nicht innerhalb einer begrenzten Zeit erfolgte.

Der Unterausschuß habe dem zugestimmt, daß den Vertretern des Hauptausschusses Abschriften des Entschließungsentwurfs zugehen sollten, den alle Vertreter des Hauptunterausschusses, mit Ausnahme der Sowjetunion, sich bereit erklärt hätten, ihren Regierungen auszustellen. Gleichzeitig wollten sie ihren Regierungen mitteilen, man hoffe, daß es ermöglicht werde, daß dieser Entschließungsentwurf in der nächsten Vollversammlung des Ausschusses beraten werden könnte.

Der Unterausschuß habe weiter dem zugestimmt, daß der Vorsitzende und der Sekretär des Ausschusses (Lord Plimouth und Hemming) sofort damit beginnen sollten, in Zusammenarbeit mit den Vertretern des Hauptausschusses die Arbeitsmethoden für die beiden nach Spanien zu entsendenden Kommissionen zu entwerfen und gleichzeitig Vorschläge über die Zusammenfassung der Kommissionen zu machen.

Der amtliche Bericht schließt mit der Mitteilung, daß die nächste Sitzung des Hauptunterausschusses (wie schon bekannt) am kommenden Freitag um 10.30 Uhr abgehalten wird.

Dem amtlichen Bericht sind angehängt die Erklärungen, die die Vertreter Italiens, Portugals und der Sowjetunion auf der Sitzung abgegeben haben.

Paris: „Ermutigender Fortschritt“

Paris, 27. Okt. Die Besprechungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses werden von der Pariser Presse am Mittwoch im allgemeinen als ermutigender Fortschritt bezeichnet. Der „Reit Parisien“ und der „Jour“ nennen die Londoner Atmosphäre vom Dienstagmittag günstiger, als man dies habe erwarten können. Die Aussichten für die Freitagssitzung seien deshalb gut zu nennen. Der „Matin“ unterstreicht besonders, daß der kritische gestrige Nachmittag doch noch mit einer besseren Note geendet habe. Man dürfe über den Ausgang der Freitagssitzung natürlich im voraus noch kein Urteil fällen, aber man könne hoffen, daß es für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, gleich welche Haltung Sowjetrußland einnehmen werde, eine ganze Reihe von Lösungen geben werde. Fürs erste seien jedenfalls alle Hindernisse überwunden.

London befriedigt

„Sowjetrußland der einzige Außenseiter“

London, 27. Okt. Die Londoner Morgenblätter verzeichnen mit Befriedigung die guten Fortschritte, die in der gestrigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses gemacht wurden. Sämtliche Blätter heben die Tatsache hervor, daß acht Mächte sich über den neuen Plan zur Vereinfachung der Freiwilligenfrage einigten, während Sowjetrußland allein als Gegner des neuen Planes dagestanden habe.

Ein unverständliches Urteil

Wien, 27. Okt. Ein Salzburger Gericht verurteilte eine Büroangestellte und eine 18jährige Studentin nach dem Staatsstrafgesetz wegen „nationalsozialistischer Betätigung“ zu vier Monaten strengen Arrest bzw. drei Wochen mit Bewährungsfrist. In der Verhandlung gaben die beiden Angeklagten an, sich lediglich über Rasenprobleme unterhalten zu haben. Eine Reihe weiterer Mädel, die noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht haben, werden sich aus dem gleichen Grunde demnächst vor einem Jugendgericht zu verantworten haben.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 27. Okt. 1937, 10 Uhr.

Sehr mild.

Die Wirbelstärke über Westeuropa klingt langsam ab. Zur Zeit liegt der Schwerpunkt der Störung über Portugal. Da sich von Osten her gleichzeitig das Festlandshoch weiterhin verstärkt, verbleiben wir in der warmen Südströmung, in deren Bereich es zu Temperaturen bis über 20 Grad gekommen ist. Das Wetter der kommenden Tage wird daher freundlicher und vorwiegend trocken bleiben.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Donnerstag, den 28. Oktober 1937: Bei abfliegenden südöstlichen Winden morgens leicht trüblich, tagsüber wolfig bis heiter. Trocken und sehr mild.

Freitag, den 29. Oktober 1937: Nachts zurückgehende Temperaturen, morgens düstlich, tagsüber vorwiegend freundlich und trocken. Temperaturen weiterhin über normal.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Im ganzen noch freundlich.

Halver

Mietenzahlungen

Bei dem Postamt in Halver und den Agenturen Anichlag und Schwente werden die Mietrenten am 29. Oktober, die übrigen Rentent am 1. November ausbezahlt.

Theaterabend der NSG. „Kraft durch Freude“ auf der Karlshöhe in Halver

„Maria Magdalena“ von Friedrich Hebbel

„Dem Dichter ist es an- und eingeboren, daß er sich lange in sich selbst verliert, und in das innere Labyrinth verliert, der äußeren Welt erst spät gedenkt...“

Ganz deutlich spürt man in dem bürgerlichen Trauerspiel „Maria Magdalena“, wie sich der niederdeutsche Dichter hier an ein inneres Labyrinth verloren hat, dem er im tragisch gesteigerten Geschehen auf der Bühne Schicksalhaftigkeit und Charakter gibt. Die Monatschrift der Gauverwaltung der NSG. „Kraft durch Freude“ nennt das Stück die Tragödie des Bürgerlichen, den Konflikt der einseitigen Gebundenheit, der Beschränkung und der Enge, und nichts konnte deutlicher die innere Stellungnahme zu diesen labyrinthischen Konflikten zeigen, als das Verhalten der Theaterbesucher: das Aufgreifen jedes nur ein wenig heiteren Wortes, das Schweigen am Ende des Stückerles und das Hinausströmen. Damit war nicht etwa die Darstellung gemeint. Es wurde ganz wunderbar, meisterhaft und ergreifend gespielt, und jeder im Saale spürte, daß hier große und hohe Kunst geboten wurde. Ebenso kann man den Rahmen in Ausstattung, Bühnenbild und Kostümen nur erstklassig nennen.

Lassen wir noch einmal die Gestalten der Dichtung und ihre größten Momente an uns vorüberziehen. Wir sehen eine Mutter, die ihren Sohn innigst liebt, ihn entschuldigt und in Schutz nimmt, aber doch in zermürbender Selbstverleugung in ihren tiefsten Mutterinstinkten verliert, das Wissen um das innerste Wesen ihres Kindes, den Glauben an den Sohn verloren hat. Im Gegensatz dazu kann man nicht gerade sagen, daß Meister Anton an Minderwertigkeitskomplexen leidet. Und welche Härte und Unbeugbarkeit beweist der aus den Fugen Geratene gegen seine Tochter. Freilich ist er auch hart gegen sich, indem sich hier sein Charakter mit ganzer Kraft und Stärke zur letzten Konsequenz bereitet, ein Fanatiker der Ehre, ein großer Verachtender. Doch unbarmherzig zeigt Hebbel hier den heimlichen Bruch auf. Ganz in sich selbst kann auch diese stolze Natur nicht ruhen, auch sie sucht außerhalb etwas, woran sie „glauben“ kann, die Tochter. Meister Anton sagt: „Ich kann die Andacht nicht wie einen Mantel auf der Straße einfangen, bei mir kann das Begleitliche der Späßen und Schwalben die Stelle der Vogel nicht vertreten; wenn ich mein Herz erheben fühlen will, so muß ich erst die schweren eisernen Kirchentüren hinter mir zu- schlagen hören.“ Aber das Wort: „Von der Vergebung“ steht nicht in seinem Katechismus. Und so scheitert er, charakterlich und menschlich, da er sich nicht so über so zum letzten, großen Verzicht hindurchbringen konnte, und — er versteht die Welt nicht mehr. — Kein Wunder, daß der junge, lebensverlangende Karl die mit ungesunden Spannungen überladene Atmosphäre flieht, wo er kann. Auch Maria scheint sich instinktiv fort, und gerät dabei an den von Hebbel ganz naiv in das Spiel hineingezogenen Nebenfiguren Leonhardt. Eigentlich ein wenig unverständlich bei dem Charakter, den sie, besonders zuletzt zeigt, aber — die Enge, das Labyrinth, das kein Tor nach außen öffnet, sondern immer wieder hineinführt in die traurigen, verhängnisvollen Zergänge der eignen Brust, des eignen Schicksals! Mit hinreißendem Temperament gab die Darstellerin der Titelrolle die Maria. Und besonders in der fünften Szene des zweiten Aktes, da die Rettung so nahe, und sie doch verzichten muß. „Tausende hätten es klug und listig verschwiegen.“ Diese Szene war unstreitig ein Höhepunkt der Darstellung und in Wort, Gebärde und Bewegung ganz große Kunst. Und dieselbe Kunst gestaltete auch die nächste Szene, den Besuch

Wissenschaftliche, körperliche und charakterliche Erziehung
Ein Jubiläum der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid / Unterredung mit dem Leiter der Anstalt, Dr. Gutenberg

Am 3. November öffnen, nachdem harte Sommer- und Herbstarbeit auf dem Lande einer gewissen Entspannung zu weichen beginnt, auch die Landwirtschaftsschulen wieder ihre Pforten. Wir nahmen bereits früher Gelegenheit uns mit den Landwirtschaftsschulen, insbesondere der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid zu befassen und die große Bedeutung dieser Institute herauszustellen. Hier werden der Landjugend beiderlei Geschlechts die notwendigen theoretischen Kenntnisse vermittelt, hier erhält sie ihre wissenschaftliche, körperliche und charakterliche Erziehung. Die Schule gibt dem Jungbauern das heute unerläßliche Rüstzeug für seinen späteren, so vielseitigen und verantwortungsschweren Beruf, verhilft ihm Einblicksmöglichkeiten in die Zusammenhänge des für die Volksgemeinschaft so hochbedeutenden Schaffens auf der Scholle. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann dem Landbau wirksamst geholfen werden. Darum sind auch die Bestrebungen maßgebender Stellen darauf gerichtet, Schulung und Ausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses mit nichts so wünschenswertem als der Gründlichkeit zu betreiben. Aber wir können auch feststellen, daß es an der notwendigen Einsicht in landwirtschaftlichen Kreisen nicht fehlt, was wir in den nachfolgenden Betrachtungen bestätigen werden.

Der nahende Beginn des Schulungsjahres 1937/38 und der vor der Vollendung stehende, weitere Ausbau der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid geben uns Veranlassung zu einer Unterredung mit dem derzeitigen Leiter der Anstalt, Direktor Dr. Gutenberg, über verschiedene, die Schule betreffende Fragen. In dankenswerter Weise gab uns der Beauftragte Aufschluß über alles Wissenswerte und Allgemeininteressierende.

Gleich zu Beginn unserer Unterhaltung erinnert Direktor Dr. Gutenberg daran, daß die Landwirtschaftsschule bereits im vorigen Jahre auf fünf Jahrzehnte ihres Bestehens zurückblicken konnte. Das war gewiß ein Anlaß, der gefeiert zu werden verdient. Doch, so betont Dr. Gutenberg, wir haben uns das vorbehalten für einen späteren Zeitpunkt — vielleicht Ende des Jahres —, wenn der augenblicklich vorgenommene Ausbau vollendet ist, der eigentlich schon fertig sein sollte. Die Schule, die lange Jahre unter der bewährten Leitung des Landwirtschaftsrates Wellershausen gestanden hat, war ursprünglich in Verdohl, später in Brügge u. befindet sich seit dem Jahre 1927 in Lüdenscheid. In einer früheren, durch Um- und Anbauten erweiterten Villa in der Sedanstraße fand sie dann ihre — nun wohl bleibende — Niederlassung. In früheren Jahren hatte sie mehr Internatscharakter, dessen sie ja nun vollständig entkleidet ist. Mit der Verlegung nach Lüdenscheid sollte vor allem erreicht werden, den Besuch und die Nutzung der Schule aus weiteren Kreisgebieten zu erleichtern.

Bald aber, so fuhr Dr. Gutenberg fort, stellte sich die Notwendigkeit heraus, auch der weiblichen Landjugend eine geeignete praktische und theoretische Ausbildung zukommen zu lassen. So entschloß man sich, eine Mädchenklasse einzugliedern. Selbstverständlich konnte es sich hier nur um ein Provisorium handeln, weil man beim Bau von 1927 diese Entwicklungsmöglichkeit noch nicht ins Auge gefaßt hatte und nur Räume für die männliche Jugend schuf. Als sich von Jahr zu Jahr mehr herausstellte, daß die Schule in verstärktem Ausmaße von der weiblichen Jugend in Anspruch genommen wird und daß die provisorisch als Küche ausgebauten Kellerräume auf keinen Fall mehr den Erfordernissen genügen, wurde ein Flügel angebaut, damit nunmehr die weibliche Land-

jugend in zweckmäßig und modern eingerichteten, hygienisch einwandfreien Räumen untergebracht werden kann.

Dann äußert sich Dr. Gutenberg auf Befragen über die wachsende Inanspruchnahme der Schule. Die Schülerzahl steigt, so sagt er, in den letzten Jahren mächtig. In diesem Jahre waren wir nicht in der Lage, alle Anmeldungen zu berücksichtigen. Der Klassendurchschnitt ist gegenüber den früheren Jahren von 25 auf über 40 Schüler gestiegen. Genau war die Unterlassen-Schülerzahl folgende: 1934/35: 25, 1936/37: 39, 1937/38: 45. Hinzu kommt die Oberklasse mit 35 Schülern, so daß sich eine Gesamtzahl von 80 ergibt. Die Zahl der die Schule besuchenden Jungmänner beläuft sich z. Zt. auf 25, in früheren Jahren war der Klassen-Durchschnitt 17—19 Schüler. Das ist, so betont Dr. Gutenberg, ein untrügliches und zugleich erfreuliches Zeichen dafür, daß die Bauern den Sinn der Landwirtschaftsschule erkannt haben. Neben der Praxis ist eine schulmäßige Vertiefung des Wissens und Könnens unerläßlich! Das landwirtschaftliche Aufgabengebiet ist im Dritten Reich zu groß und zu mannigfaltig, um mit den Kenntnissen der Scholle auszukommen. Im Rahmen des Reichsnährstandes sind diese Aufgaben gewaltig gewachsen, auch auf dem Gebiete der Marktförderung. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß dem landwirtschaftlichen Nachwuchs die betriebswirtschaftlichen Grundlagen des Betriebes bekannt sind. Auf all diese Dinge gilt es Bedacht zu nehmen, um eine gründliche Durchbildung in Ergänzung der in der Praxis gewonnenen Kenntnisse zu sichern.

Hier gibt Dr. Gutenberg seiner Freude darüber Ausdruck, daß es endlich möglich geworden ist, den Ausbau durchzuführen. Es ist, so betont er mit Nachdruck, eine Freude, in einer solchen Schule, die zu den best eingerichteten in Westfalen zählt, sein Wissen zu bereichern.

Direktor Dr. Gutenberg hatte dann die Freundlichkeit, uns durch das Haus zu führen, indem zur Zeit die Renovationsarbeiten noch im vollen Gange sind. Hier fällt vor allem der helle, freundlichere Anstrich auf, das frühere Dunkel ist gänzlich verschwunden. Im Mittelgeschoß wird eine stielichte Bauernstube mit der entsprechenden Ausstattung Raum finden, die allen Gemütlichkeits- und Behaglichkeitsansprüchen gerecht wird. Im Obergeschoß sind zwei kleine Zimmer eingerichtet, die entfernt wohnenden Jungbäuerinnen, die die Schule besuchen, die Möglichkeit geben, den Winter über dort zu wohnen. Dafür fehlten bekanntlich bis jetzt die räumlichen Voraussetzungen, die erst nach dem Ausbau geschaffen werden konnten. In der Küche im Keller wird ein neuer großer Herd aufgestellt werden und auch sonst sind noch allerlei Neuerungen vorgesehen. So können wir mit Zug und Recht sagen, daß die Landwirtschaftsschule Lüdenscheid eine schmuckvolle Einrichtung zu werden im Begriffe ist, würdig dem Zweck, dem sie dienen soll.

Der Kreis hat die erforderlichen, nicht unbedeutlichen Mittel gern ausgeworfen, wie er überhaupt immer — das bei dieser Gelegenheit festzustellen, möchten wir nicht unterlassen — weitestgehendes Verständnis für die Belange der Schule aufbrachte. Insbesondere dürfen wir hierbei der interessierten und fürsorglichen Anteilnahme des derzeitigen Leiters der Kreisverwaltung Altna, Landrat Dr. Buhner an der Entwicklung der Landwirtschaftsschule dankbar gedenken.

Wir wir hören, soll an der Außenwand des jetzt angebauten Flügels das Symbol des Reichsnährstandes angebracht werden. Erwähnen möchten wir noch, daß sich die mit der Landwirtschaftsschule verbundene landwirtschaftliche Beratungsstelle reger Inanspruchnahme erfreut und daß die Zusammenarbeit von Landwirtschaftsschule und Kreisbauernschaft eine überaus herzliche und gedeihliche ist. Rg.

Fischkochkursus der NSG-Frauenchaft Halver

Ein altes Sprichwort sagt: „Wenn die Frauen waschen und baden, haben sie alle den T... im Nacken.“ Es trifft wohl heute nicht mehr zu. Wenn sie aber kochen, dann haben sie alle rote Backen und glänzende Augen, davon konnte man sich gestern überzeugen. In der blühenden Küche der Mütterchule im HZ-Heim fanden gestern unter der Leitung Frau Grappendorfs zwei Fischkochkurse statt. Mit einer wahren Begeisterung waren alle Frauen dabei, und die lederen Fischgerichte: Suppe, Fritabellen, Goulasch und Frikassie zeigten erstens, was alles man aus Fisch an schmackhaften und bekömmlichen Speisen zubereiten kann, und zweitens, wie aufgeschlossenen unsere Frauen den Bestrebungen entgegenkommen, Neues in ihren Haushalt einzuführen, und wie bereit sie sind tatkräftig an der Erfüllung des Vierjahresplanes mitzuarbeiten. Es war ein frisches, frohes Pantieren der Frauen auf ihrem eigenen Gebiet und wenn sie das große Küchenmesser handhabten, den Rührlöffel schlangen und der würzige Duft der Kochenden und bratenden Speisen vom Herde aufstieg, dann waren alle so recht in ihrem Element. Natürlich machte die Arbeit sozusagen Spaß. Es war auch in gewisser Beziehung leicht, denn man brauchte ja nur die Anweisung zu befolgen: „Man nehme...“ Die Zutaten standen alle zur gefälligen Bedienung auf dem Tisch bereit, die Leiterin der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft, Frau Dör-

seln, hatte trefflich vorgesorgt, und so ging die Arbeit rasch voran. Wo frohe Kräfte inniglich walteten, da muß sich das Gebild gestalten. Und es gestaltete sich. Unter der kundigen Leitung Frau Grappendorfs, bei mannigfaltigen Belehrungen und Aufklärungen schmorten, kochten und bräteten die in den verschiedenen Töpfen, Pfannen und Tiegeln elektrisch und auch durch Feuers Glut. Die Zeit, während alles auf dem Herd stand unter sachkundiger Aufsicht, nutzte Frau Grappendorf zu weiteren Belehrungen, und auch Frauen steuerten ihre Erfahrungen bei. Allgemein war die Ansicht vertreten, daß es sehr interessant sei, neue Zubereitungsarten kennen zu lernen, die es ermöglichen, den Fisch öfter auf den Tisch zu bringen, ohne daß dabei lange Gefächter gemacht werden: „Schon wieder...“ — sondern erwartungsvolle Geichter: „Ah, was gibts denn Vederes, es riecht ja so gut“. Und es erstaunte sichtlich, daß man den üblichen, und manchmal gefürchteten „Fischgeschmack“ völlig zum Verschwinden bringen kann, und zwar mit ganz einfachen Mitteln. Und sehr befriedigt wurden dann von den Frauen die Früchte ihres Fleißes versehrt. Diese Kurse sind insofern sehr wichtig und auch von nachhaltiger Wirkung, da sie nicht nur Wissen und Rezepte vermitteln, sondern den sinnfälligen Eindruck, der Bearbeitung und des Geschmacks hinterlassen, und so in ganz besonderem Maße werbend wirken.

Schaltmühle

Arbeitsstagnation der NSG

Zu einer Arbeitsstagnation waren die NSG-Walter, Helfer und Helferinnen am Dienstagabend geladen. Der Ortsgruppenamtsleiter Pg. Mühlmann nahm nach begrüßenden Worten das Wort zu einem eingehenden Bericht über die von den Amtswaltern geleisteten und zu leistenden Arbeiten. Er stellte als neuen Ortsgruppen-Organisationsleiter den Pg. Stahl-schmidt vor und an Stelle des Stellenleiters Otto Eversberg den Pg. Erich Selter. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das erste Eintopfergebnis einen glänzenden Vorsprung gegenüber dem ersten Eintopfergebnis des Vorjahres erbracht habe, und daß der Kreis Altna-Lüdenscheid im Gau Westfalen-Süd an erster Stelle marschiere. Dennoch dürfte das kein Grund sein, nun in der Arbeit nachzulassen, sondern unentwegt denn je den begangenen erfolgreichen Weg weiter zu gehen. Weiter behandelte Pg. Mühlmann die Bearbeitung der Anträge für die Winterhilfe und erläuterte die hierzu maßgeblichen Richtlinien. Kohlenpreise für Oktober sind bereits verteilt und Kartoffeln kommen infolge der guten Ernte pro Person über 6 Jahre alt 3 Pfennig zur Verteilung. Solche Antragsteller, deren Anträge nicht bewilligt werden konnten, sind von der Ablehnung benachrichtigt worden. In den nächsten Tagen findet die erste Pfundsammlung statt.

Dienstplan der HJ

23 in der HJ Fahnen 23-143 Gneisenau Befehl!

Samstag, den 30. 10. 37 treten die Jungmänner um 14.30 Uhr in ihren Standorten zum Junggudienst an.

Sonntag, den 31. 10. findet eine freiwillige Fahrt zur Glorialsperre statt. Antreten um 8.30 Uhr am Herbert-Norkus-Heim. Brotbeutelverpflegung, Päckchen und 25 Pf. für Mittagessen sind mitzubringen.

Der Führer d. Fahnen 23-143 Gneisenau Halver i. V. Jürgen Kauer, Jungenschaftsführer.

Die gesammelten Pfunde sind bis zum 4. November, in der die Frauenchaftsleiterin Frau der Großtundgebung in Dortmund am 10. November, wo die Frauenchaftsleiterin Frau Scholz-Klink und der Hauptamtsleiter der NSG Pg. Hülgenfeldt, Berlin, sprechen werden, wurde empfohlen. Ferner wurde auf die Pflicht, daß die NSG-Walter die Parteischulungsabende zu besuchen haben, hingewiesen. Außerdem machte der Ortsgruppenleiter darauf aufmerksam, daß die NSG am 9. November eine Gedenkfeier für die Gefallenen der Bewegung

bei Leonhardt, wo Maria in so unendlich rührender, herzbewegender Weise noch einmal ihr Geschick aus Eigenem zu lesen sucht. Findet sie noch zuletzt heraus aus der Enge? Stirbt sie aus Angst, aus Gewissensqual, aus Furcht auf die erste Schuld die zweite, größere zu häufen? Oder aus Liebe zum Vater, unter der Verpflichtung, ihm den Glauben an ihre Reinheit, das Letzte, was er noch hat, zu erhalten? In das Labyrinth hineinverstrickt als der ursprünglich an Marias Verirrung Schuldige endet auch tragisch die jümpflichste Gestalt des ganzen Stückes, der Sekretär.

Es war ein Abend hoher Kunst, welchen das Gastspiel des Westfälischen Landestheaters uns vermittelte, und alles, was tief erfüllt in den Werken Hebbels schwermütig ertönt und verrinnt, wurde uns deutlich nahe gebracht. Alex Zimmer.

Ehringhausen

Auflösung des Gemeinnützigen Bauvereins

Im Lokale Steinbach in Ehringhausen fand eine Versammlung des Gemeinnützigen Bauvereins e. G. m. b. H. Ehringhausen statt, in der die Auflösung der Genossenschaft beschlossen wurde. Als Liquidatoren wurden die Mitglieder Karl Friedrich Selter und Emil Bortel bestellt, die in nächster Zeit alle in Frage kommenden Geschäfte abwickeln werden. Den Baulustigen von Ehringhausen und Ueberbrügge wird anheim gestellt, durch die Bau-genossenschaft in Halver zu bauen.

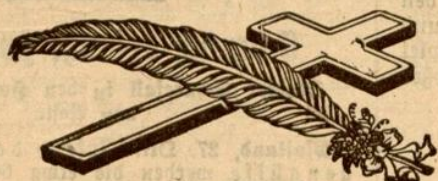
29. Oktober 1937.

Sparen heißt: Für später sorgen
Prägt Euch diesen Satz gut ein!
Also sparet
Frühes Sparen kann schon morgen
Euch von großem Vorteil sein.

Also spart am Nationalen Spartag!

Amis-Sparkasse Halver.

Halverscher Spar- u. Darlehnskassen Verein
e. G. m. u. H.



Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht
für und für. Ps. 90 V. 1.

In der Frühe des heutigen Tages wurde
mein lieber Mann, unser herzensguter Vater,
Schwiegervater, Großvater und Bruder

der Rentner

Friedrich

genannt

Wilh. Lohölter

im Alter von 64 Jahren durch einen sanften
Tod von schwerem Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hinterste Berg b. Kierspe-Bhf.,
den 27. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am 30. Oktober, vom Sterbe-
hause, Hinterste Berg, um 1/24 Uhr nach Meinerz-
hagen statt.

Mehrere jüngere Arbeitsburschen
für leichte Arbeiten bei gutem Lohn gesucht,
ebenfalls **2 Lehrlinge**
zur gründlichen Erlernung als **Möbeltischler** und als
Möbelmaler. Wohnung wird evtl. zur Verfüg. gestellt.
Lüdenschneider Möbelfabrik Prose, Lüdenschneider,
Worthstr. 1214. Tel. 3968/2968.

Gassthaus Wilhelmshöhe

Am Samstag, den 30. Oktober 1937, abends 8,30 Uhr
findet in meinem Lokale ein

Preis-Skat statt.

Es gelangen gute Preise zur Verteilung.

Es ladet freundlich ein

F. Funke.



Erjaßbatterien
für Taschenlampen

Wilh. Bell jr., Halver.

Zwangsversteigerung

am 11. November 1937, 10 Uhr,
Amtsgericht Lüdenschneider, Zimmer
57, Wohn- und Geschäftshaus
mit Hofraum und Hausgarten,
Autoschuppen und Backstube
in Brügge, Bollmestrafte 49 III
49 a (Eigentümer Ehefrau Kaufs-
mann Gottfried Becker) 6,62 ar
groß. Einheitswert: 89200 RM.

Das Amtsgericht.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenschneider.

Veränderungen:

Hugo Sturm in Lüdenschneider.

Geschäft und Firma ist durch
Erbgang auf die Marianne Sturm
übergegangen. Sie wird während
ihrer Minderjährigkeit durch ihre
Mutter die Witwe Käthe Sturm
geb. Schluckebier in Lüdenschneider,
gesetzlich vertreten.
Lüdenschneider, den 27. Okt. 1937



**Nationaler
Spartag
29. Okt. 1937**

Amis-Sparkasse Halver.
Städtische Sparkasse, Lüdenschneider
Amtssparkasse, Lüdenschneider



mit quellklaren Augen
und rosigen Bäckchen
erwacht man morgens,
wenn man in einem
guten Bett geruht hat.
Und in die frohe Laune
mischt sich ein freund-
liches Gedenken an das
gute Bettengeschäft, dem
man seinen gesunden
Schlaf verdankt.

Auch Sie bedient mit
vorzüglichen Qualitäten
und zu realen Preisen

Neugebauer

Opfermüll, Tüll, gibt jedem Müll
eine Form. 'Gut' ist alles gut!

Billig zu verkaufen:

- 1 60 To. Exzenterpresse einarmig.
- 1 Shapingmaschine, 500 mm Hub.
- 2 Friktionsspindelpressen, 135 ϕ
u. 110 mm ϕ Spindeldurchmesser.
- 1 Kopfdrehbank, 1 Mtr. ϕ Plan-
scheibendurchmesser mit Selbst-
und Plangang.

Erwin Branscheid, Remscheid
Königsstraße 172. Ruf 44542.

**Klebeverschlus-
maschine**

praktisch und preiswert.
Man klebt im Nu
Pakete zu!

In Rollenbreite von 20-80 mm
Zu beziehen durch:

Wilh. Bell jr., Halver.

Teppichhaus Schreiber

Silberfelder Straße 53. Hagen Neben Café Rüggeberg

Das führende Fachgeschäft für

Deutsche- und Orient-Teppiche
Gardinen. Vorhang- u. Möbelstoffe

Reitertrupp 1/1/69.

Zur Fuchsjagd

ladet der Reitertrupp alle Mit-
glieder des Reitersturns 1/69
und des Reitervereins Halver ein.
Stelldehnen der Reiter:
Samstag, den 30. 10. 1937
um 14 1/2 Uhr, Karlshöhe Halver.
Auslauf gegen 15 Uhr bei Haus
Heide.
Der Reitertruppführer.

Kaufe
Kälber
u. sonstiges Schlachtvieh.
Alex Schmale, Halver.
Telefon 443.

Junge, schwere, rotbunte

Kuh

und prima schwarzbuntes

Rind

beide tragend, weil überzählig
zu verkaufen.

Oesenberg, Stieneichhofen
bei Halver.

Fohlen

und eine wenig gebr. komplette
Jauchefarre

sehr preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
d. Zeitung in Halver.